

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930

36 (1922)

30 (4.2.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-453357](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-453357)

36. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Abonnementpreis für einen Monat 12.50 Mark, dazu 1.50 Mark Späterlohn, dazu 13.00 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 34.50 Mark, monatlich 11.50 Mark einschließlich Postgebühren.

Republik

Preis 60 Pf.

Bei den Inserenten wird die entsprechende Situation in Deutschland zu neuen unwirtschaftlichen Aktionen ausgenommen, jetzt folgende: Zum Beispiel Parisier Blätter zum Eisenbahnerstreik: „Durch dieses Ereignis wird die Stimmung Deutschlands nur verschlechtert. Wir dürfen also nicht zögern, und Sanftionen zu verhängen und müssen uns an dem Eigentum des Deutschen Reiches und sogar an dem Privatbesitz schuldig halten.“

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fempflecher Nr. 58

Rüstringen, Sonnabend, 4. Februar 1922 * Nr. 30

Redaktion: Peterstraße 76, Fempflecher Nr. 1265.

Ein Aufruf der Gewerkschaften.

Die Berliner Zentralen der Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf: Unter vollständiger Nichtachtung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundzüge hat die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Arbeiter durch Aufforderung zum Streik den Eisenbahnerstreik, auch den für die Ernährung nötigen, lähmgelegt und es absichtlich unternommen, dem Wunsch der übrigen betroffenen Gewerkschaften, in gemeinsamen Verhandlungen die Frage zu klären, nachzukommen. Dieser Schultzstreik einer Beamtengruppe muß bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage, auch bei einer kurzen Dauer, die Lebensmittelverhältnisse aller Arbeitender, besonders in den größeren Städten, aufs verhängnisvollste gefährden. Werdeun katastrophal nicht dieser Streik — 3 Wochen vor der Konferenz von Genua — auf die Außenpolitik ein. Die Verantwortung gegenüber dem gesamten Volk liegt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaftsrichtungen die gewerkschaftliche Solidarität, alle in Streik befindlichen Arbeiter aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die für diesen besonderen Streikfall der Reichsbahnbeamten erlassene Verordnung des Reichspräsidenten wird mit der Beantragung des Streiks gegenstandslos. Die unterzeichneten Spitzenorganisationen haben in ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung von dem Stande der Besetzungsdfrage Kenntnis genommen. Die Reichsregierung erklärte ferner ausdrücklich, daß alle Verträge und Verhandlungen über eine dringlichste Herabsetzung des versicherungsmäßigen Kollisionsersatzes durchaus unangehörig sind. Damit ist die Berücksichtigung der berechtigten Beamtenforderungen und der Schutz des Kollisionsersatzes aller Arbeitnehmer gesichert. Wir erwarten von der organisierten Arbeiterkraft, daß sie sich ausschließlich an die Weisungen ihrer Spitzenorganisationen hält.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsbund Deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamten-Berlin, ges. Hartmann, ges. Schneider, Allgemeiner freier Angestelltenbund, ges. Aufhäuser, ges. Söh.

Die Streiklage im Reich.

Nach den vorliegenden Situationsberichten hat die Lage im Laufe des Freitags, rein technisch betrachtet, dadurch eine weitere Verschärfung erfahren, daß in gewissen Bezirken die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes sich dem Streik angeschlossen, was von den Streikenden alle Nachahmungen abgelehnt werden, zum Teil auch weitere Forderungen von Eisenbahnbeamten ihre Beteiligung am Ausbruch erklären. Durch die Zustände, die durch die Dauer, auch bereits aber auch durch die Verschärfung des Streiks die Lebensmittelversorgung und die Kollisionsversicherung bedroht sind, hat sich die Regierung veranlaßt, mit der Generalkommission am Freitag nachmittags Verhandlungen über die Situation zu pflegen. Der Deutsche Beamtenbund, dem die Reichsgewerkschaft als Unterorganisation angeschlossen ist, wurde erst durch die Verhandlungen angeschlossen, nachdem er ausdrücklich erklärt hatte, daß er den Streik nicht billige. Das Ergebnis der Verhandlungen ist obiger Aufruf sämtlicher Gewerkschaften. Ob der Aufruf im Sinne sein wird, das zu bewerkstelligen, was er beabsichtigt, aber es ist noch eine weitere Verschärfung der Situation herbeizuführen wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Jedenfalls läuft der Inhalt von einem Sieg der Regierung, durch deren Fehler hauptsächlich der gegenwärtige Streik die augenblickliche Veränderung erfahren konnte.

Statt sich mit den Streikenden an den Verhandlungen zu beteiligen, zumal das auch die Regierung weiß, daß sie auf die treulosen 77000 Kollisionsführer angewiesen ist, bevorzugt das Reichswirtschaftsministerium immer und immer wieder in mehrfachen Besetzung, daß mit den Streikenden keinerlei Verhandlungen geführt werden. Nach der Reichsanstalt hätte bei den nötigen Verhandlungen mit den Gewerkschaften das Behältnis, festzustellen, daß der Standpunkt der Regierung nur was der gleiche ist, daß sie keineswegs mit den Streikenden verhandelt, ebenso aber auch den Beamten niemals ein Streikrecht zuerkennend. Mit diesem Hinweis wird man den notwendigen Frieden nicht schaffen, sondern zu der bestehenden Bewegung neue Empörung erregen.

Während nach einer heutigen Berliner Meldung der „Vorwärts“ keine besondere Stellung nimmt, sieht die „Freiheit“ im etwaigen Abbruch des Streiks als obigen Beschluß ein gutes Vorzeichen für die Zukunft der Gewerkschaften und der Beamtenbewegung überhaupt. Schon droht, nennend für Berlin, ein weiterer Streik der Gemeinbediensteten in ihrer Abhängigkeit der Reichsregierung, die Reichsregierung hat sich durch den Streik für einen Streik abgelehnt und getrennt abzuheben, den Streik eine sofortige Herabsetzung eines Termins bald durchzuführen. Eine Streiksituation wurde bereits eingeleitet. Nach in dieser Verbindung kam die allgemeine Bewegung über das bilanzielle Verhalten der Regierung zum Ausdruck.

Die weit die Empörung bereits geübt ist, zeigt auch die ersten abschließenden Funktionsergebnisse der sozialdemokratischen Partei, die sich mit dem Streikverbot und der politischen Lage befaßt. In der Diskussion nahmen Referenten sofort zum Regierungserlass Stellung.

Die Eisenbahndirektion Berlin teilt und ihrem Inhalt mit: Die Streikfrage verläuft sich, daß fast alle Weiden-

Weller und Aufsichtsbearbeiter der großen Rangierbahnhöfe und die dem Deutschen Eisenbahnerverband angehörenden Arbeiter sich dem Streik angeschlossen. Es streiken 90 Prozent des Lokomotiv- und Zugabteilpersonals, rund 50 Prozent der Weichensteller, 20 bis 30 Prozent der Eisenbahnassistenten und Sekretäre und nahezu geschlossen alle dem D. G. S. angehörenden Arbeiter. Trotz des Einsetzens der Ruhe liegt der Streikverlauf ganz darnieder. Die Hauptverhältnisse streiken, auch den in Potsdam. Es führen nach und nach Zettin und Stargard 6 Personen, ein Güterzug mit Milch und Rind. Von Hannover ist ein D-Zug, von Hamburg ein Fernzug, von Halle ein D-Zug, 2 Güterzüge mit Milch und Vieh nach Göttingen; 2 Fernzüge von Berlin, ein D-Zug von Rülitz, 2 D-Züge und 2 Viehzüge gefahren.

Samburg. Seit gestern finden Verhandlungen zwischen einer Kommission der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und der Eisenbahndirektion in Genua statt, durch die die Freilassung der gefahrenen Wagen in Genua festgenommenen Kollisionsstellen erreicht werden sollte.

Aus Berlin wird berichtet: Die gestrige Abendmitteilung des Reichsgewerkschaftsvereins besagt, daß die Streiklage im Eisenbahnwesen unverändert ist. In erster Linie haben Lebensmittelzüge, in zweiter Linie Fernzüge gefahren. Der Versuch des streikenden Lokomotivpersonals wird durch Veranlassung nicht handwerklich vorzubereiten. Freier durchgeführt. Die Berliner Arbeiter fühlen an den Aufruf der Spitzenorganisationen die bestmögliche Erwartung, daß jetzt, da die Streikfrage entschieden wird, die „Allgemeine Zeitung“ nimmt an, daß bereits heute, höchstens aber am Sonntag, der Eisenbahnerstreik wieder in Gang kommen wird.

Zur Lage im Reich teilt die Berliner Eisenbahndirektion mit, daß es im Laufe des gestrigen Tages gelang, einige Fernzüge im Bereich des Reiches zu lassen. Der Versuch zu Güterzügen in einigem Maße bestanden. Die Hauptverhältnisse in Potsdam, Hamburg und Göttingen sind vollkommen geschlossen. Potsdam vor fast jeder Mittagsuhr abgehenden. Mitternachtszüge ab Frankfurt a. M. zufolge hat sich bei der Abstimmung der Eisenbahner über den bisher vorliegenden Stellenplan eine überlegene Mehrheit für den Streik ergeben.

In Hamburg sind gestern nach der Verfassung der Eisenbahner keine Verhandlungen vorgenommen worden. Aus diesem Anlaß gehen mehrere hundert Streikende nach einer Veranlassung vor das Gebäude der Eisenbahndirektion und verlangten die Freigabe der festgenommenen Streikführer. Sie wurden jedoch mit dieser Forderung abgewiesen und von Sicherheitspolizei gestreut.

Berlin. Seit gestern nachmittags 4 Uhr bis heute vormittags 8 Uhr sind an der Reichsbahn 2 Fernzüge ab und kamen 20 Fernzüge an. Die Berliner D-Züge sind aus. Die Direktion hat heute nach Potsdam abgefahren.

Rüstringen. In Rüstringen ruht der D-Zug-Verkehr vollständig, ebenso der gesamte Rangierverkehr. Die restliche ist sämtlich gestoppt. Selbstzüge sind nicht vorzulegen. Hannover. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion hat sich die Streiklage verschärft. Nach den Lokomotivführern streikt praktisch das gesamte Personal, und vereinzelt auch das Bahnhofspersonal.

Sabotageakte?

Woff meinet heute: Sabotageakte haben an einzelnen Stellen stattgefunden. So ist in Wülfert die Leitung durch Durchschneiden des Kabels zerbrochen. In Hildesheim in der Neumarktstraße ein Lokomotivführer, den Oberbahninspektoren abgehenden. Nach dem „Staatsanwalter“ für Wülfert wurde gestern in Hannover ein verurteiltes Verbrechen auf einen Arbeiter durch einen von den Angehörigen an der Szene verurteilt wurde. Der Aufruf hat glücklicherweise keine weiteren Schäden verursacht.

Das ist derjenige, der heute in den für möglich, ebenso möglich sind aber auch Sabotageaktionen. (Neb. h. „Rep.“)

Der Vorfall in Oberschlesien.

Der französische Volkshüter übernahm gestern dem Reichsanwalt ein Verhör über den Verlauf der Streikbewegung in Oberschlesien. Der Volkshüter erklärte dabei, daß an der Schiere in Westfalen aufeinander eine militärisch ausgebildete Organisation beteiligt gewesen sei, deren Ziel die Verhinderung der französischen Regierung die Reichsregierung, bei der Befreiung und gerichtliche Verurteilung dieser Organisation mitzuführen. Der Reichsanwalt hat die Mitteilung der deutschen Behörden über die Aufführung des Taktbuchs und der Befreiung und Verurteilung der Schuldigen zu.

Nachricht von GZS: Der Vorfall ereignete sich innerhalb des Reichsbereiches der interalliierten Kommission, in dem nicht die deutsche Regierung, sondern die interalliierte Kommission für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung allein verantwortlich ist.

Frankreichs Absichten!

Die aus Paris gemeldete Weisung, daß die französische Minister jetzt den Versuch machen, beim Obersten Rat dahin vorzutreten, seine Zustimmung zur Befreiung der Ruhr- und Eisenbahnen und des dazu nötigen Eisenbahnverkehrs durch Einwirkung zu geben, falls durch den deutschen Eisenbahnerstreik die Ruhrbahnlinie nach Frankreich behindert werden sollte. Durch die Befreiung soll die Aufrechterhaltung des Ruhrbahnverkehrs trotz des Streiks ermöglicht werden. Der Antrag soll bereits heute der Aufrechterhaltung zur Befreiung vorgelegt werden.

Das man im Kreise der französischen Gewerkschaften behauptet, die augenblickliche Situation in Deutschland zu neuen unwirtschaftlichen Aktionen ausgenommen, jetzt folgende: Zum Beispiel Parisier Blätter zum Eisenbahnerstreik: „Durch dieses Ereignis wird die Stimmung Deutschlands nur verschlechtert. Wir dürfen also nicht zögern, und Sanftionen zu verhängen und müssen uns an dem Eigentum des Deutschen Reiches und sogar an dem Privatbesitz schuldig halten.“

Aus dem französischen Senat.

Aus Paris wird gemeldet: Erklärungen von Senatoren über den Eisenbahnerstreik für unwirtschaftliche Angelegenheiten besagen sich, wie „Senat“ meldet, auf die Konferenz von Genua. Ferner auf die deutsche Antwort an die Reparationskommission, sowie auf das französisch-englische Abkommen. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten machten einen ausgeprägten Eindruck.

Amerika und das Schuldnerproblem.

Aus Washington wird gemeldet: Der Kongreß wird am Montag geschlossen werden. Das Repräsentantenhaus hat die Veränderung des Senats an dem Geleitwort über die Auslieferung der alliierten Schulden angenommen. Präsident Harding wird einen Ausschuss ernennen, der Verhandlungen mit den Schuldnerstaaten eröffnen soll.

Die Regierungskrise in Rom.

Aus Rom wird heute gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages haben in Rom die Beratungen über die Reorganisation des Kabinetts stattgefunden. Es ist wenig Aussicht, daß Giolitti die Ministerpräsidenten, wie vermutet, übernimmt, das hauptsächlich die Popolari gegen ein solches Kabinett sind. Wie vermutet, ist dem König geraten worden, dass er wieder die Ministerpräsidenten überträgt.

Die Kriegserklärung der Deutschen Volkspartei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat am Dienstagabend mit 17 gegen 15 Stimmen beschlossen, daß die Ernennung Rathenaus für sie unmöglich sei, und daß sie sich diesbezüglich gefreut und öffentlich beileidet vom Steuerkompromiß zurückziehe. Der fraktionelle Teil der volksparteilichen Presse ist infolgedessen über Rathenaus Ernennung auf tiefste Entrüstung und verurteilt, daß der Rücktritt vom Steuerkompromiß unter solchen Umständen für die Deutsche Volkspartei ein Gebot der Selbstachtung gewesen sei. Fatale ist freilich, daß diese Entrüstung nur mit 2 Stimmen Mehrheit beschlossen worden ist, und daß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das zweite Berliner Organ der Deutschen Volkspartei, noch am Mittwoch morgen in abmühsamer Unkenntnis des fraktionellen Beschlusses erklärt hat, die Ernennung Rathenaus zum Außenminister sei weiter gar nichts als eine Selbstverständlichkeit.

Nach dem Abbruch des Steuerkompromisses erklärte der volksparteiliche Führer Beder in der Berliner „Tag“ ganz ungeschweigt, daß die Deutsche Volkspartei in den Verhandlungen über Steuern und Zwangsanleihe den bestehenden Klassen das Höchstmögliche des möglichen Schutzes habe angebehalten lassen. Herr Beder hat damit bedeutet, daß sich die Volkspartei lediglich als Vertreterin der bestehenden Klassen fühlt. Aber nach den neuesten Erfahrungen kann man daran zweifeln, ob diese Partei für ihre Aufgabe die nötige Geschäftlichkeit besitzt. Denn erstens, wenn man so etwas tut, so sagt man es nicht, und zweitens hat sich diese Partei durch ihren Beschluß, aus der Steuerveränderung wieder auszutreten, derart lächerlich gemacht, daß es schwer wird, sie überhaupt noch ernst zu nehmen.

Die Deutsche Volkspartei treibt eine ganz kopflose Politik. Herr Stresemann ist immer noch ein Politiker von mittlerer Begabung, aber ohne ihn — er ist jetzt krank — ist die Volkspartei nur noch eine hirnlose Herde, die kopflos durcheinander läuft. Je nach dem zufälligen Versuch der Fraktion hat einmal der rechte Flügel, einmal der linke Flügel die Oberhand, und so entsteht das anmutige Bild einer Politik, die nicht besser charakterisiert werden kann als durch das alte Wort: „Ein in die Karosellen, raus aus die Karosellen!“

Unmittelbar nach Genua war in der volksparteilichen Fraktion die Ansicht vorherrschend, daß nach den öffentlichen Erfolgen Rathenaus eine oppositionelle Stellung gegenüber der auswärtigen Politik der Regierung nicht mehr anmöglich sei. Jetzt, nachdem Rathenaus zum Außenminister ernannt worden ist, um das in Genua begonnene Werk in Genua fortzusetzen, ist die Deutsche Volkspartei über seine Ernennung so aufgebracht, daß sie ihre eigenen ihre Zustimmung zur Zwangsanleihe wieder zurückzieht.

Jedermann im Volk wird sich nun fragen: Was hat die Zwangsanleihe mit Rathenaus zu tun? Entweder die Zwangsanleihe ist notwendig, oder sie ist es nicht. Ist sie notwendig, und hat die Deutsche Volkspartei diese Notwendigkeit eingesehen, wie kann sie es verantworten, daß sie dem Staate, was er zum Leben braucht, verweigert, weil ihr das Gesicht eines Mannes, der soeben zum Minister er-

:: Allgemeines ::

Mitglieder der Reichsbetriebs- u. Ortskrankenkasse besuchen in Erkranungs-fällen das Hermannsbad am Bismarckplatz.

Deteklin-Büro „Fuchs“ Inhaber: Karl Frerichs Fernruf 535. Börsenstrasse 21. Fernruf 535.

Henriette Uihorn Gökerstrasse Nr. 76 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte.

Paul Nitschke Wilhelmshavener Strasse 23. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

B. F. Kuhlmann Bismarckstr. 69. Stahlwaren, Nähmaschinen, Beleuchtungs-artikel, opt., mech. Spielwaren, opt. Schieffeler.

Fritz Vollers Marktstrasse 42, Fernspr. 275. Eisenw., Haus- u. Küchengeräte.

E. Witte & Co. Elektrotechn. Grosshandlung. Wilhelmshavener Strasse 80, Telefon 255.

Waschmittel-Zentrale Alte Str. 16 W'havener Str. 36 Seife - Seifenpulver - Bürstenwaren

Zentralheizwerk Wilhelmshaven-Rüstringen, Börsenstrasse 81. -:- Fernsprecher 1155.

Musikhaus zur byra E. Paulus Marktstrasse 20. Spezialgeschäft für kleinste Musik-Instrumente. Weiss- und Wollwaren - Zigarren-Junge

Arthur Bunge, Wertstrasse 7

Kurt Gebhardt, Gökerstrasse 39 Zigarren - Zigaretten - Tabake

Hermann Sadewasser, Gökerstrasse 45 empfiehlt sein reichhaltiges Zigarren-, Zigaretten- und Tabaklager.

Pfeilenhaus Harms, Gökerstrasse 81. Grösste Auswahl in Pfeilen u. Tabakfabrikaten.

Wilhelm Griem, Marktstr. 33. Fernruf 757. Rauchtobake - Grossverkauf - Kleinverkauf Gökerstr. 82. - Gegr. 1906.

Ernst Hoppe, Lacke - Farben - Tapeten Spezialität: Fussboden-Lackarbeiten.

B. u. d. Ecken, Kurz-, Weiss-Wollwaren Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 50. Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 32.

:: Lebensmittel ::

Graef & Irps Rüstringen, Gökerstr. 39, Tel. 266 W'haven, Marktstr. 31, Tel. 979 Wild, Geflügel, Gänse, Eier, Butter, Delikatessen.

Emil Schmäke Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.

Obst- u. Gemüsezentrale Ad. Heeschen Wilhelmshavener Strasse 69, Fernruf 1014.

Georg Bohemann, Brotfabrik Verkaufsstellen in allen Stadtteilen. Ecke Müller- und Zedeliusstrasse.

Fettwarenhans Hansa Wilhelmsh Str. 7 u. 60 Inh. Th. Schiermann. Größtes Spezialtwarengesch. Norddeutschl.

Zaages Markthalle, Am Bahnübergang. Obst - Gemüse - Südfrüchte.

R. Kaufmann, Wilhelmshavener Straße und H. Aufschmitte, Käse, Butter, Eier, Fette.

R. Peters, Inh.: Gebr. Peters, Wilhelmshaven, Neue Str. 15, Rüstringen, Gökerstr. 59 Täglich frische Rucherwaren.

Müllers Markthallen, 6 Verkaufsstellen 6 Spezialgeschäft für Obst, Gemüse, Südfrüchte.

Hamburger Fruchthaus, W. & M. Witt Gökerstrasse 59 In- und ausländ. Früchte, Gemüse, Konserven.

Högl-Brot altbewährt seit 1880.

Wilhelm Römer, Gökerstr. 92. Fernruf 348. Kolonialwaren, Delikatessen

R. Sagcob, Wilhelmshavener Straße 90 Brot, Backwaren, Konfitüren.

Fritz Seyboth, Fischhandlung, W'hav. Str. 22 Tägl. fr. Rucherw. u. Seefische

Otto Bakker, Bismarckstr. 75 Spezialität: Tee, feinste ostfriesische Mischung.

Drogen

Stern-Drogerie, Paul Herms, Gökerstr. 89. Alle Artikel zur Säuglings-pflege. Jansens Fussbodenlackfabrik u. Universalöl

Drogerie Hans Bölowes, Wilhelmshavener Strasse 39 Fernruf 794 - Gummiwaren - Fernruf 794

Drogerie Lange, Gökerstrasse 43 Drogen - Seifen - Parfümerien

Central-Drogerie, Hans Bruchhausen Tel. 898 Wilhelmshavener Str. 30.

Drogerie Otto Zoch, Eugen Dempewolf Bismarckstr. 77 Tel. 998 Wertstr. 14 - Drogen, Farben, Lacke usw.

Drogen-Meyer, Marktstraße 18 und 46

Geschäftliche Rundschau

(Gesetzlich geschützt) und Zeitungs-Dauer-Fahrplan. (Gesetzlich geschützt)

KARSTADT Das Haus der guten Qualitäten. Spezial-Abt.: Manufakturwaren, Trikotagen, Herrenkonfektion, Handschuhe und Strümpfe.

J. EGBERTS, Inh. E. Wiesemüller, Die beste Einkaufsquelle der werktätigen Bevölkerung. Gökerstraße

Julius Harms, Marktstraße 43 Fernruf 1094 Reichhaltige Auswahl elektrischer Beleuchtungskörper sowie sämtlicher elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Rüstringer Sparkasse Hauptstelle Gökerstraße 52. Nebenstelle Wilhelmshaver Straße 5. Bürger bringt Eure Ersparnisse zur eigenen Sparkasse.

Nationalbank für Deutschland K. a. H. Berlin Bremen. - Aktienkapital und Reserven 200.000.000. - Zweigniederlassung: Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 62. - Mit Depositenkassen Börsenstrasse 33, Roomstrasse 66.

Industrie-Werke Rüstringen G. m. b. H., Börsenstrasse Nr. 81. Fernruf 2028 - 1261 - 2198

Weidemann & Lühkes, Sparolentfabrik, Uimenstraße 36-38 - Fernruf 971

Karllofel-Grosshandels-Gesellschaft Steenken & Co., Am Handelshafen 11, Tel. 162

Fritz Droste, Fahrräder Wilhelmshavener Straße 75. Besteingerichtete Werkstat. Sämtliche Ersatzteile.

H. Möller, Wilhelmshaven Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau

Magnus Schlöffel, Inhaber: H. Schlöffel, Gegründet 1877. Wilhelmshavener Str. 88. - Mützen, Hüte und Pelzwaren. Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Gebr. Theilen, Rüstringen l. Oldenburg :: Fernruf Nr. 194. Weine - Spirituosen - Liköre Niederlagen in allen Stadtteilen.

Kaulhaus J. Margoniner & Co., Marktstraße und Gökerstraße

FAHRPLAN

Abfahrt von Wilhelmshaven: Richtung Oldenburg: D 542 551 1210 215* 422 W* 450 607f 808

Ankunft in Wilhelmshaven: Richtung Oldenburg: 703 W* 736 W* 951 1052* 344f D358 491 904 1200

Richtung Jever: 654 W 1266 835 1040 * von Varel. f von Öcholt.

Gebr. Meyer, Rüstringen, Gökerstr. 57 - Tel. 787 - Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Grimm & Reiners, Holzhandlung, Kieler Straße 11, Telefon 1143.

Carl Frerichs, Gökerstraße Nr. 71, Ecke Zedeliusstraße, Uhrmacher und Juwelier. Eigene Reparaturwerkstatt - Ankauf von Edelmetallen.

Babarla-Bräu das beste Bier! Überall erhältlich!

Astoria-Diele, Wilhelmshavener Straße 19. Erstes Kabarett am Platze.

Meinckes Weltpanorama, Mellumstr. Ecke Schillerstr. Jede Woche andere Reisen durch die Welt.

Monopol, Besitzer: Wilhelm Qu'ating - Fernruf 500. - Täglich große Künstlerkonzerte.

Jos. Göttertz, Börsenstrasse 30-32 Wilhelmshavener Honigkuchenfabrik.

H. Schröder, Börsenstrasse 59. Konfitüren und ff. Backwaren.

H. Cornelissen, Ernst Reith Nachf. Futtermittel Göker- Ecke Peterstr. Börsenstr. 25 Tel. 1619 Zigarr., Zigaretten, Tabake

Wolfs Betten-Geschäft, Wallstraße 32 Betten, Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Schlafdecken. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

Gebr. Zahn, Varel l. Old., W. S. V. Automobile - Fahrräder - Motorräder - Nähmaschinen Schlosserei, Dreherei u. Autogen. Schweißerei, Reparaturwerkstatt

Carl Wagenknecht, Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

H. Schlicher, Schloßstraße 13 Herren- und Knaben-Konfektion, Unterzeuge und Schuhwaren.

Heinr. Starbahn, Neue Str. 17, Fernruf 480. Fahrräder, Nähmaschinen und Reparaturwerkstatt

Konsum- und Sparverein für Rüstringen u. Umgegend Die Einkaufszentrale der organisierten Verbraucher

baugehnechten & Riehl, Fernruf Nr. 460 Manufaktur, Aussteuer und Konfektion.

Schuhwaren kaufen Sie preiswert bei **beo Neumann**

Kaulhaus Weiß, Vorteilhafte Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Konfektion, Kurz-, Woll- u. Weißwaren

Bartsch & von der Brelje Tel. 69 Wilhelmshaven, Ecke Wall- und Viktoriastraße. Größt. Sortimentsgeschäft westlicher Umgebung. Manufakturwaren, Herren- u. Damenkonfektion.

Carl Pape, Wilhelmshavener Straße 25. Baby-Ausstattungen. - Woll- und Weißwaren. - Favorit-Schutte.

G. Beuermann, Gökerstr. 41, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Unterzeuge, Herren-Artikel.

H. Rastede, Inh.: Hugo Storch, Gökerstr. 73. Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren. - Arbeiter-Garderoben.

Job. Albers, Gökerstr. 67. Tel. 1544 Herren-, u. Knabenkonfekt., Wäsche, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Maibanerl., Berufskleidung.

Otto Becker, Wilhelmshavener Straße 56. Herren- und Knabenbekleidung.

Walter Kraa, Kasernenstr. 3/5. Feine Damen- und Herrenschneiderel. Garantiert guter Sitz, ersklassige Verarbeitung.

Schuh-u. Lederwaren

beder und sämtl. zur Reparatur erforderlichen Werkzeuge und Zutaten kaufen Sie am billigsten bei **H. Garlichs, Marktstr. 47.**

Johann Holthaus. Gute Schuhwaren! Wilhelmshavener Str. 30. Gökerstr. 22.

b. binnemann, bederhandlung, W'havener Straße 64 Prima Lederausschnitte, Gummi-Absätze und Schuhmacher-Bedarfsartikel.

bederauschnitt Contin- und Excelsior-Gummiabsätze, Gummisohlen, sämtl. Bedarfsartikel kauf Sie a best u billigst b Ocker-Neveling, Bismarckstr. 75, u. Neveling, Marktstr. 24.

Erich Gustav Meyer, Gökerstraße 65. Schuhbedarfsartikel, Gummi-Sohlen u. Absätze

Heinrich Janssen, Schuhhaus, Gökerstraße 64 Die beste Bezugsquelle für preiswerte Schuhwaren.

Schuhwaren kaufen Sie preiswert bei **J. Frerichs, Gökerstr. 79**

Schuhinsandsetzungsfabrik „Hansa“ Gökerstr. 67. W'hav. Str. 37. Rep. schnell u. saub.

Wilhelm Borchers, Gökerstraße 37 Schuhwaren und Reparaturwerkstatt.

Fritz Heinisch, Gökerstr. 63. - Schuhwarenlager. Erstklassige Maßarbeit. Ausführung sämtlicher Reparaturen.

:: Möbel ::

Möbel-Dekoration - Kunstgewerbe Fernspr. 1127 **Hermann Onnen** Gökerstr. 18.

M. Wolf, Peterstraße 52. Einzeilmöbel und ganze Ausstattungen.

Bau- u. Möbelfischerei, Möbelmagazin Heinr. Klimm, Peterstr. Ecke Schillerstr., Tel. 1324.

Möbelgroßvertrieb Inhaber: Georg Stein, W'haven, Knorrstr. 14. Geschmackvolle musterh. Ausstellung in 3 Etagen

Heinr. Krebs, Möbelhandlg. u. Tischlerei Gerichtsstraße Nr. 6

Fritz bühbes, Möbelhandlung Peterstraße 70, gegenüber dem Amtsgericht.

E. bambrecht, Tischlermeister, Mellumstr. 22. Ausführung sämtlicher Bau- und Möbelerbeiten.

Uhren u. Goldwaren

Ihre Uhr geht nicht! Garantie für schnelle nachgem. u preiswerte Reparatur bietet Ihnen die altbek. gute Werkstatt v. He.nr. Schmidt, W'havener Str. 30, Uhrmacher.

Georg Frerichs, Uhrmachermeister Wertstraße Nr. 21 Beste und billigste Reparaturwerkstätte.

H. Braun, Uhrmacher und Goldarbeiter Börsenstrasse 31, Ecke Prinz-Heinrich-Strasse.

B. Feddes, Uhrmacher und Goldarbeiter Knorrstraße 3. Spezialgeschäft für Hausuhren, Ockerstraße 85 Uhren, Goldwaren, Ankauf von Gold und Silber.

With. Stettin, Bismarckstr. 60, Ecke Bismarckpl. (Spezialhaus) Uhren u. Goldwaren.

Richard Deuschmann, Gerichtsstraße 1. Billigste Bezugsquelle für Trauringe in jedem Feingehalt.

Rib. Pakles, Uhren und Goldwaren Bismarckstraße Nr. 47.

Oldenburg und Ostfriesland. Die Teuerung muß bekämpft werden!

Von Kaiser Janßen, Oldenburg.

III.

Der Rettungsweg.

Der deutsche Boden muß uns retten. Seine Erträge müssen schon im kommenden Sommer so sehr gesteigert werden, daß wir nicht mehr auf die Einfuhr von ausländischen Getreide angewiesen sind.

Man glaubt nun vielfach, die Kultivierung der Oedländerien und Moore könne die Lebensmittelmittel befriedigen. Dies ist ein berechtigter Wunsch. Jeder Sachverständige weiß, daß für den Getreidebedarf im Inlande ein Vielfaches an Kulturland erforderlich ist, um das im Ausland benötigte Getreide zu decken. In der allerhöchsten Zeit geschöpft werden. Auch steht der erforderliche Kunstdünger nicht zur Verfügung, und zudem würde auch die intensive Bewirtschaftung der gesamten Oedländerien nicht ausreichen, um den Getreidebedarf im deutschen Lebensmittelland zu decken. Aber selbstverständlich ist jede Ausnutzung des brachliegenden Landes aufs eifrigste zu fördern.

Nicht der unfruchtbarste Boden, sondern der alte Kulturboden muß uns retten. Worauf es dabei ankommt, möge folgendes Beispiel zeigen:

Eine Grasfläche von 75 Ar Größe (Wassersoden) bringt so viel Nahrungsmittel hervor, daß ein Ochse im Sommer- und Winterfutter darauf findet. Im übrigenfall kann nicht der Ochse im Laufe des Jahres um 400 bis 500 Pfund Lebendgewicht oder um 250 Pfund Schlachtgewicht zu.

Wird dieselbe Fläche mit Roggen, Gerste oder Hafer bebaut, so liefert sie außer dem sehr wertvollen Stroh wenigstens 3000 Pfund Körnerfrucht. Da beim Schweineerzeugen etwa 500 Pfund Körnerfrucht auf 1200 Pfund Fleisch und Fett einwirken.

Benutzt man die Fläche als Gartenland, so ist der Ertrag noch erheblich viel größer. Es liegt uns eine eingehende Zusammenstellung darüber vor, was die Kämpfer: Gartenkulturen im letzten Jahre auf dem letzten Sandboden der Mark Brandenburg erzielten. Die Ernte betrug auf 62 Hektar 11192 Zentner Gemüse, Kartoffeln, Getreide, Getreide und Beerenobst, also auf 75 Ar durchschnittlich 18 600 Pfund.

Danach verholten sich also die Ernterträge bei derselben Fläche wie folgt: Grasland: 250 Pfund Ochsenfleisch, Hafer: 3000 Pfund Korn plus Stroh, oder 1200 Pfund Schweinefleisch, Garten: 18 600 Pfund Gemüse.

Oder man überlege folgendes: Auf 1 Hektar wachsen 500 bis 600 Zentner Kartoffeln (in diesem Jahre hat man in der Mark bis 800 Zentner geerntet), also auf 75 Ar annähernd 450 Zentner gleich 40 000 Pfund. Da durchschnittlich pro Person 300 Pfund Winterernte erforderlich ist, können mit dem Ertrag von 75 Ar etwa 130 Personen oder 25 Familien für ein ganzes Jahr versorgt werden. Als einen Oeden wird eine Fläche Roggen zur Verfügung werden, worauf 25 Familien ihren ganzen Kartoffelbedarf für den Winter ernten können. Doch solche Dinge nicht mehr vorzukommen dürfen in einer Zeit, wo viele Menschen vor Hunger versterben, dürfte wohl allgemein anerkannt werden. Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die — Oden.

Also: Umwandlung von einem Teile des Graslandes in Ackerland und Gärten, und wir sind geborgen. Was und Spaten müssen uns retten!

Nun kommen die Bedenken. Wird das Fleisch nicht fehlen, wenn die Ochsen verdrängt? Nun, wenn man sich ein Beispiel geht, wenn das auf der Odenfläche statt der 250 Pfund Ochsenfleisch 1200 Pfund Schweinefleisch produziert werden können.

Wird die Milch, die jetzt schon so langsam ist, nicht noch weniger werden, wenn man die Ackerfläche auf Roggen der Ochsenweiden vergrößert, so wird damit gewiß nicht die Milchproduktion vermindert; aber wenn auch die Zahl des übrigen genannten Viehbestandes oder wohl gar der Milchviehbestände, so brauche darum die Milch nicht weniger zu werden. Je mehr Kraftfutter der Acker spendet, um so größer das Milchquantum. Es kommt schließlich alles darauf an, daß der Boden mehr hergibt, als es jetzt der Fall ist, und das tut er mit Hilfe von Pflug und Spaten.

Wird aber der Landwirt so viele Giftstoffe haben, um in größerem Maße Ackerbau treiben zu können? In unserer Zeit, wo es so viele Arbeitsschritte sind, wo viele ständige Landwirte und Landarbeiter aus Rosen, Weizen, um auszuwandern, darf man wohl nicht scheuen, daß es an Menschen fehle, um den deutschen Boden zu bearbeiten.

Eine umfangreiche Beschäftigung des Landes ist sofort und kräftig in die Wege zu leiten. Nicht so sehr in den Städten als auf dem Lande müssen neue Anwesen gegründet werden!

Werden nun die Landwirte aus Riege zum bedrängten Vaterlande und aus Liebe zum notleidenden Volk bereit sein, die Ochsen abzugeben und das Grasland in erforderlicher Menge in Ackerland zu verwandeln? Einige gewiß, aber nicht genug, und darum ist ein Eingreifen des Staates notwendig. Es sind Gesetze zu erlassen, die lauten:

- 1. Alle Ochsen und Stiere, soweit sie nicht Jagdschiffe oder Jagdtiere sind, müssen vom deutschen Boden verschwinden.
- 2. Das Umlageverfahren für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Weizenbrot zu umfassen, und ist so zu erweitern, daß der gesamte Bedarf an Brotfrucht und Futtermitteln auf deutschem Boden produziert wird.

Wir leben in einer außerordentlichen Zeit, wir ringen um unser Leben, und da dürfen wir vor einseitigen Gesetzen nicht zurückweichen.

Dah solche Gesetze aber nur durchgeführt werden können, wenn eine geschlossene Masse es verlangt, liegt auf der Hand. Darum ist der Zusammenschluß der Konjunktur zu einem maßvollen Bunde eine zwingende Notwendigkeit.

Welcher Preis soll aber für das Unlagegetreide gezahlt werden?

Die Forderungen des Mieterbundes.

Der erweiterte Vorstand des Bundes Deutscher Mietervereine nahm in Dresden zu den schwebenden Reichsgesetzen Stellung. Die Ablehnung wichtiger und selbstverständlicher Forderungen zum Reichsmietengesetz durch den Reichsausschuß des Reichstags bezeugte einmütig und förmlich die Unzulänglichkeit der Bestimmungen des Reichsmietengesetzes für den Betrieb und Unterhaltung von Mietwohnungen. Die Bestimmungen, daß das Gesetz mit aufzunehmen müssen unter allen Umständen in das Gesetz mit aufzunehmen müssen. Die Bestimmungen, daß das Gesetz nur bis zum 1. April 1922 gelten soll, muß beseitigt werden. Die Mieter sollen durch das Gesetz so stark geschützt werden, daß ihnen besondere Rechte eingeräumt werden müssen. Die Berechnung eines Entwertungsmaßes würde dem gefährlichen Treiben der Boden- und Käuferpekulation wieder Einhalt tun und die bestehende Spannung zwischen Vermieter und Mieter auf das gesetzliche Verhältnis zurückzuführen und dort, wo sich die Mieterfrage bereits weitere Rechte erlangen und, von neuem den Kampf entfachen. Auf diese innerpolitische Wirkung sollen die politischen Parteien nochmals eindringlich hingewiesen werden. Zum Mieterbüchlein werden u. a. folgende Forderungen aufgestellt:

- 1. Wegfall des freien Kündigungrechts des Vermieters, Festlegung bestimmter Kündigungsgründe unter Beibehaltung der Kündigung nach frühem Verleihen.
- 2. Schaffung staatlicher Mietgerichte in besonderen Kammern der ordentlichen Gerichte.
- 3. Befreiung dieser Kammern mit Laienbesitzern.
- 4. Zusammenziehung aller Verfahren beim Mietgericht.
- 5. Verschmelzung vereinzelter Verfahren, das von Amts wegen nach dem wahren Recht vorzugehen.
- 6. Einführung einer Pflichtversicherung für Kündigungsfälle und einer Pfandversicherung für alle anderen Fälle zur Nachprüfung und Regelung einer einseitigen Beschäftigung.

Die Forderungen zum Reichsmietengesetz sollen den Reichstag und den Landesregierungen, sowie dem Reichstag in einer Denkschrift unterbreitet werden. Zu dem Gesetzentwurf über die Wohnungsbaubauabgabe (Mietsteuer) wird noch besonders Stellung genommen werden.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 4. Februar.

Ein Aufruf des Ministeriums. Die Regierung und einige andere Assoziationen haben zusammen einen Aufruf anlässlich des Eisenbahnerstreiks erlassen, den unsere Leser im Angelegten finden.

Sitzung des Stadtrats. Am Montag nachmittags 6 Uhr wird der Stadtrat im Rathaus-Sitzungssaal Wilhelmsbader Straße folgende Tagesordnung erwidern: 1. Sitzung für die Müllräumung und das Kaufmannsgericht. 2. Änderung des Statuts, betr. das Gewerbegericht und das Kaufmannsgericht. 3. Erhöhung der Marktsteuern. 4. Gehührensatzung. 5. Befreiung der Marktsteuern. 6. Befreiung der Marktsteuern. 7. Niederlegung über die Sitzung des Schlichtungsausschusses vom 30. 12. 21. 8. Wahl der Kommissionen. 9. Nachberichtigungen. 10. Verträge. 11. Geschäftliche des Sozialismus. Auf den heute abend im Sitzungssaal des Rats-Kaufmannsrestaurants stattfindenden Vortrag des Genossen Hug wollen wir nochmals hinweisen. Es ist der erste der drei auf Veranstaltung des Bildungsausschusses gehaltenen Vorträge und beginnt um 8 Uhr.

pr. Schulbüchererstattung. Im Hinblick auf die empfindliche Verteuerung aller Lernmittel erfordern die jetzigen Schulbücher eine gewisse Sparmaßnahme auf dem Gebiet der Bücher. Wohl fällt es den Familien, die Kinder zur Schule schicken oder schicken wollen, nicht leicht abzugeben, die für ihre Kinder wenig oder keinen Wert mehr haben und die nur ungenutzt den Namen der Eltern oder aber noch ungenutzt verwendet werden, wenn sie gesammelt und an Schulbücher unbenutzter Eltern verteilt werden. In allen höheren und Volksschulen sind daher jetzt Sammelstellen eingerichtet worden für abgelegte Schulbücher und sonstige Schulartikel, die den minderbemittelten Kindern zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Familien, die unbenutzte Schulbücher und Schulartikel abgeben können, werden gebeten, diese dem Schulleiter einer höheren oder einer Volksschule zu überreichen. Sofern es erwünscht ist, werden die Bücher bei Benachrichtigung des Schulleiters auch von Schülern abgeholt. Nachmals wird dringend gebeten, als Schulbücher und Schulartikel nicht zu vernichten oder in die Abfallkisten, Kellern usw. zu werfen zu lassen, sondern sie den Sammelstellen in den Schulen zu überreichen. Auch mögen die Schüler und Schülerinnen, die zu Eltern die Schule verlassen, ihre Bücher, soweit sie nicht anderweitig benutzt werden sollen, der Schule zu obengenanntem Zweck belassen.

pr. Vertagung städtischer Dienststellen. Das Verwaltungsrat mit sämtlichen Nebenstellen, wie Amtsstellen, Ausgabestelle, Schlichtungsausschuß, Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Verwaltungsgericht, Preisprüfungsstelle und Personalarbeitsangelegenheiten, ist von Zimmer 6 des Amtsgeschäftsbüros nach Zimmer 10 verlegt worden. Telefon-Anschluß über Magistratszentrale Wismarstraße. Die Amtsstellen des Verwaltungsrats sind am 1. Februar unmittelbar über die Fernsprezentrale der Post unter Nr. 183 zu erreichen. Das Stadtmuseum befindet sich im Zimmer Nr. 10. Telefon-Anschluß über Arbeitsamt Nr. 6 und 1153.

pr. Unter Mitwirkung. Das Amt für die Friedenstrategie macht mehr und mehr zu einer allgemeinen Wohltat heraus. Über 70 alte Leute sind hier bereits untergebracht und vor frost, Witterungsschäden und Wohnungsnot geschützt. Zwei Fünftel des Gebäudeskomplexes und 12 der kleinen Wohnungen, die vorübergehend von wohnungslosen Familien benutzt wurden, sind von den alten Leuten eingenommen. Ein großer Teil der Bevölkerung nimmt Anteil an der Sorge für diese hier untergebrachten alten Leute, und Befunde von Einzelpersonen und Vereinigungen sind nichts Seltenes. Gestern abend erreichte der Wandervogel, daß die Anwesen mit musikalischen und registrierten Vorlesungen, die dankbar aufgenommen wurden. Viele Besucher interessieren sich auch für die neuzeitliche Einrichtung der Anstalt, nicht zuletzt für die Wiederherstellung im großen Saal, die zurzeit noch viel Platz für Bücher aufweisen. Daher sei an dieser Stelle daran erinnert, daß hier kein Unterhaltungslokal geöffnet werden angenommen wird. Wer daher ein gutes Werk tun will und unverdorbenen Vätern im Hause hat, der möge an das Altersheim denken. Viele Vorlesungen von Besuchern hatten i. d. Regel Beziehung nach ihrer Ausführung. Die Gesundheitsverhältnisse im Heim sind zurzeit zufriedenstellend und die letzte Grippeperiode ist gut überstanden worden.

Esst deutsch-national. In der gestrigen Nummer trachten wir eine Notiz über das Ergebnis der Wahlen zur Angestelltenvertretung. Wie entnehmen diese einem künftigen Blatte. Zumangeachtet dürfte sie in dem Bureau des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes sein, der ja oben steht. Die Zahlen der Vertrauensleute der freien Verbände sind falsch angegeben. Es ergibt die Nr. 445 (nicht 318) Vertrauensleute und 987 (nicht 765) Ersatzleute. Ob nach dieser Entstellung die angegebenen Zahlen der anderen Verbände stimmen, ist zurzeit nicht nachzuprüfen. Biel-

Krämer und Seelen.

Ein deutscher Großstadtroman von Johannes Thummezer.
3) Nachdruck verboten.

Morgens bekam ihr Sohn Willibald einen Ruf, damit war der Elternpflicht Genüge getan. Zu ihrem Manne stand Frau Sternkraut in einem Verhältnis zufriedener Gleichgültigkeit, das schon deshalb durch keine unangenehmen Zwischenfälle gestört wurde, weil er ihren Neigungen völlig freie Hand ließ, andererseits aber auch sicher sein konnte, daß sie, stets auf Haltung und Ansehen bedacht, ihn niemals durch einen Gehärdet blödsinnig machte. Er war ein noch recht rüstiger Mann in der Mitte der fünfziger, klein, breitgesicht, mit vorwärtsgelegtem Bauernnacken, der etwas des eingeborenen Kaufmanns. Seine bürgerlichen Haare deuteten auf reichliche Energie, sein äußerlich bewegliches, herkömmliches Gesicht, in dem garblose Fäden wie in ständigen Aus- und Umschaltungen hin und her sprangen, verriet lebhaften praktischen Sinn, aber die Gesten, mit denen er gern seine Worte begleitete, sprachen von Unbilligkeit und Pedanterie. Neben seiner Frau nahm er sich wenig vornehmlich aus. Jedenfalls lag schon in der beiden Augen für zutage, daß sie in ihrem langjährigen Eheleben noch gänzlich verschiedene Rollen übernommen hatten, er: maßlos viel Geld zu verdienen, sie: möglichst viel durchzugeben. Sie war die höchste Fier des Hauses, eine stolpische Luxusplanze, er das nüchternste Gänsegericht.

Der einzige Sohn der beiden, der Knabe Willibald, wuchs jo in einer Atmosphäre auf, der job-8 Familienleben fehlte. Den Vater lag er nur bei den Mahlzeiten, und da war Herr Sternkraut unnahbar und schweigend. Die Mutter war, wenn nicht gerade auf Reisen, ständig mit Toilettenarbeiten und dem Zehn-Minuten-Journal beschäftigt. Nachmittags hinsten sie ihre schlaffen gefühllosigen Verschlingungen fast immer außer Haus. Nicht gab es nach andere Knaben in des Knaben nächster Umgebung, die Dienst-mädchen, eine Köchin, eine Erzieherin. Aber im Grunde hofte der Knabe sie alle, denn sie hatten jo wenig Zeit für ihn wie Vater und Mutter, und sie ließen ihn das auch merken. Und die Erzieherin langweilte ihn obenbrein mit ihren Preisgaben und Maßregeln, wie er sich benehmen solle. Der Knabe fand diese Debe als unerträglich und litt unter der unheimlichen Einsamkeit. Die Bureau- und Lagerarbeiten durfte er nicht betreten, sie waren ihm ein drohendes Geheimnis, vor dem ihn Angstliche. Die Wohnung kannte er: sie fies etwa in all ihrem Raum fort, fast leer. Die Zirkelstühle, die hölzernen Bänke waren schon seit je da an selber Stelle, dieselben Willibald gingen an den Wänden, teure oder fälschliche Selgenstände, Photos von Männern und Frauen, die Willibald nicht kannte, und deren höchstares Schauer ihn erschreckte. Das Spielzimmer wurde wohl jedes halbe Jahr zu Weisnachten

und dann im Juni zu Willibalds Geburtstag, durch allerhand neue Spielgaben bereichert. Da gab es eine Wode lang Anwesenheit, aber die Holzperle, Kaufspiele, Weisgaben, Platinen und bestien sie, deren sich nicht, sie hatten ihre eigene Gestalt und bestien sie. Nach einer Wode schon war Willibald auf einem von ihnen enttäuscht, begann sie zu helfen wie all den toten Bräut in dem Salon, und auch der Job bewegig, allmählich, ging in ein kindlich-troisches Nichtbeachten über: Willibald sah sie nicht mehr an.

Die abtorende Rüste und Stille um ihn her lenkte den Knaben frühzeitig auf das Draußen, auf das Leben unten auf der Straße hin. Was da vor sich ging, war abwechselungsreicher, bunter, immer neu durch die Vielfalt seiner Erscheinungen, und vor allem: es lockte zur Teilnahme, aber es tat nicht weh, es bereitete keine Enttäuschung. Wenn da unten zwei Frauen sich selbst freiten, wenn ein Hund die Hausziele des Nachschutzes verurteilte, wenn einem der Vorübergehenden irgendein kleines Mißgeschick passierte, wenn zwei einander anrempelten und der eine hinter dem anderen herginge, derjenige Zurückgebliebenen die äußeren Lebens konnte der Knabe von seinem Fenster aus ungestört belauden, konnte seine Teilnahme, sein Interesse laut fund tun, ohne daß es ihm jemand verweh, wie etwa bei den Mahlzeiten, wo er niemals lachen durfte. So kam es, daß das Fenster seines Spielzimmers der Lieblingsplatz des Knaben wurde, und jo kam es auch, daß er bald seine Nachbarschaft genau kannte. Das Geschäft strömte mit den tausendben Ausgängen und die Welt-feld ausfallen, er sah abends, wenn die elektrischen Glühbirnen brannten, Körner geschäftig im Laden kontrollieren, er sah ihn in großer Hast kommen und gehen, mit erregten Gesten auf seine Frau einprägen; und das gleichmütige troische Gesicht der Knabe strömte fiel ihm dann immer besonders auf. Auch in die Wohnung der Strömtes, in der ersten Etage gegenüber, konnte Willibald sehen. Auf dem durch ein Gitter geschützten Fensterbrett spielten oft die Kinder Strömtes. Willibald betrachtete sich mit ihnen durch Zeichen, er warf Papierkugeln zu ihnen hinüber, sie drückten ihn Zeichen zurück, und dann sprach er sie auch einmal auf der Straße an, aber sie wollten nichts von dem fauler gefesteten Knaben wissen und kannten, die Junge bleckend, dann.

Das ging jo Monate lang, und dann kam jener Abend, der sich tief in das Bewußtsein des Knaben eingrav, seiner Abend, an dem Rainke ihrem Manne entwich. Willibald stand gerade am Fenster und schaute hinunter, da gemachte er bewundert, wie im truben Schein der Laterne die Frau einen kleinen Sandbroggi aus der Haustür zog, wie sie ergriff die Kinder und dann ein paar Bündel auf lud, wie sie dabei ängstlich um sich sah, und dann, als sie den Wagen ein paar Stadien weit gezogen hatte, den Kopf mit einer wilden Bewegung wendete und nach oben, nach ihrer Wohnung zurückschaute. Es war dem Knaben, als stüßten ihm die Schauer eines Be-

heimnisses an, er gitterte, öffnete das Fenster, zedte den Kopf weit heraus und sah nach, wie die Frau einen Augenblick in den Schein einer Laterne trat, die sie hellam und fast ferisch mit einem Straßentrang umgab, und wie sie dann im Gedränge der hin und her eilenden Menschen verschwand. Die nächsten Tage gab Willibald nach, aber er sah die Frau nicht wieder, und auch die Kinder spielten nicht mehr am Fenster. Einmal sah er Herrn Strömte bei einem Schußmann stehen und erregt gestikulieren. Am selben Tage ergriffte Herr Sternkraut, weniger einmütig als sonst, bei Tisch, dem Kaufmann Körner sie seine Frau davongelassen. Frau Sternkraut tat pikiert und zog die Lippen hoch: „Daß du dich um solche Sachen kümmerst,“ worauf Herr Sternkraut die Achseln zucken meinte: „Gott, die Leute erzählen sich im Bureau, die Frau hätte es sehr schön geliebt.“

Willibald wurde rat. Es war ihm, als sei er Mimiker eines großen Geheimnisses geworden. Tief und tiefer zog sich das Ereignis in seine weiche Seele. „Sie hat es sehr schön geliebt,“ sagte der Vater, „ich habe es auch nicht gut zu Hause,“ meinte er dunkel und sann stundenlang, er er nicht auch davonlaufen sollte, aber er wagte es nicht.

3.

Stirrender Glanz in den Straßen. Die Doldies jähmten kärm. Ueber den grauschwarzen Asphalt brackte die Menschenmenge, fetten dicke Wellen von Restanten wie windgeblöhen hin, Hüte von schimmernden Samt, blaue Planchen, dicke Seidenhüllen, Kleider und rotte Geblüder und das fette Schwarz dunkler Herrenanzüge. Hecken, durchwühlten, durchgraben taufendfach das Strahlenspektrum, das wie ein ungeheures Spinnwebgewebe von den hellerleuchteten Warenauslagen, den hochgehenden Glühbirnen und Neonlampen ausging. Aus allen Fenstern, bis in die obersten Stockwerke, froh das Licht an Schildern, Gitterhüllen, Goldbüchsen häfste sein Geister, und der sprühende Glanz seiner tausend und abertausend Augen bereiteten sich hoch oben am Nachthimmel zu einem düstern, volohenden Widerschein, durch den das sperrmütige Blau der Nacht mit wenigen Sternen matt durchschimmerte.

Durch den Kärm schallte und kimmelte unabhägig die Glocke mit knatterndem Motor, und inmitten dieses Gemirbs von Licht, Kärm und heftig bürdeinander flutenden Menschen stand ein Schußmann, dessen Helm und gelbe Uniformstücke weißlich glühten, und wies mit erhobenem Arm gebieterisch, ob die Fahrstraßen frei sei oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)

leicht hat man etwas von den freien Verbänden abgezogen und sich eingekauft.

Wilhelmshaven, 4. Februar.

Opern-Inszenierungen. Der Musikdirektor und Musikdirektor... Opern-Inszenierungen. Der Musikdirektor und Musikdirektor...

Begegnung. Die Nachbesprechung des Begegnung... Begegnung. Die Nachbesprechung des Begegnung...

Schneefall. Der Winter hat noch etwas nachgeholt... Schneefall. Der Winter hat noch etwas nachgeholt...

Schiffenrecht. Wilhelmshaven am 3. Februar 1922... Schiffenrecht. Wilhelmshaven am 3. Februar 1922...

Rüstringer Schauspielerkizzen.

II.

Eduard Ehsend.

Er kam von jener Seite, auf der vor drei Jahrzehnten die... Eduard Ehsend. Er kam von jener Seite, auf der vor drei Jahrzehnten die...

Nach letztem Schwanzspiel-Vorgespäthcher freierte er den... Eduard Ehsend. Nach letztem Schwanzspiel-Vorgespäthcher freierte er den...

Eine ganze Woche lang handelte der „Rean“ volle Häuser... Eduard Ehsend. Eine ganze Woche lang handelte der „Rean“ volle Häuser...

Wie er hatte wieder eingeföhngen. Nun hielt er Umschau nach... Eduard Ehsend. Wie er hatte wieder eingeföhngen. Nun hielt er Umschau nach...

Eine überzogene Krambande hatte die Oberhaut... Der Gericht... Eine überzogene Krambande hatte die Oberhaut...

Stiefeln in der Eisenbahn. Am Anhalter Bahnhof in Berlin... Stiefeln in der Eisenbahn. Am Anhalter Bahnhof in Berlin...

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Alles-Theater. Am Samstag, Sonntag, Montag... Alles-Theater. Am Samstag, Sonntag, Montag...

Der Ehsend spielt den Karl-Geing. Genialität, Ereignis... Der Ehsend spielt den Karl-Geing. Genialität, Ereignis...

Die Ehsend... Der Ehsend... Die Ehsend... Der Ehsend...

Turner-Kasernen. Die drei Turnerkasernen... Turner-Kasernen. Die drei Turnerkasernen...

Demisches.

Die Wüste der Welt. Eine wissenschaftliche Expedition... Die Wüste der Welt. Eine wissenschaftliche Expedition...

Ardenne. In einer der letzten Wälder wurde in die... Ardenne. In einer der letzten Wälder wurde in die...

Briefkasten.

Briefkasten. Der Herr Eduard... Briefkasten. Der Herr Eduard...

Für die Gewerkschaften... Briefkasten. Für die Gewerkschaften...

Arbeiter-Jugend Rüstringen.

Heute nachmittag... Arbeiter-Jugend Rüstringen. Heute nachmittag...

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Abend... Rüstringer Parteiangelegenheiten. Abend...

Kohle Zeit Geld... Preis: Paket 7 Mk.

Wäscht und bleicht gleichzeitig... Preis: Paket 7 Mk.

Persil... Preis: Paket 7 Mk.